

und stellt fest, daß es Heinrich Schenk von Reicheneck zur Zeit Ludwigs des Bayern ist. Wenn er meint, es müsse den Zeitgenossen als ein Kunstwerk in Aufbau und Verstechnik erschienen sein, so bemerke ich, daß V. 1 schließt *pātēt fons Eliconis*, vgl. V. 40 *Ne pecūs mundanum*. Warum sind übrigens die Verse nicht gezählt? V. 2 möchte ich lesen *Dulci(b)us* sc. *sonis*. V 55 für *claudis* lies *claude l.* V. 62 *obtricata* ist unmöglich, vielleicht *obtrita* mit kurz gemessenem *i*? Der Hiat V. 58 ist bedenklich. V. 53 *pire* nicht von *πῦρ*, sondern von *pyra*, *πυρά*. Was S. 296 über die Tripertiti dactylii caudati bemerkt wird, ist mir unverständlich. Es ist dringend wünschenswert, daß in verstechnischen Fragen eine gleichmäßige Terminologie angewendet wird. Es empfiehlt sich zweifellos die bei W. MEYER Ges. Abh. 1, 79 ff.

K. Str.

581. Im Philologus 75, 395 ff. beschäftigt sich F. LAMMERT mit den Angaben des Hieronymus über vulgäres Latein.

582. Zu der bekannten, im Jahre 1915 erschienenen Schrift von ERNST TROELTSCH 'Augustin, die christliche Antike und das Mittelalter' verzeichnen wir folgende Aufsätze: HANS LINDAU, 'Augustins geschichtliche Stellung' in Zs. K. G. 37 (1918), 406 bis 432; KARL BAUER 'Zur Verständigung über die Stellung Augustins in der Geschichte', ebenda 42, N. F. 5 (1923), 223 bis 243.

583. In den 'Beiträgen zur Geschichte des christlichen Altertums und der Byzantinischen Literatur, Festgabe ALBERT EHRHARD zum 60. Geburtstag (14. März 1922) dargebracht', von ALBERT MICHAEL KOENIGER (Bonn und Leipzig 1922) S. 180—199 handelt MARTIN GRABMANN mit gewohnter Gelehrsamkeit über 'Ps.-Dionysius Areopagita in lateinischen Übersetzungen des Mittelalters', besonders über die Übersetzungen des Johannes Scotus Eriugena, Johannes Sarracenus, Robert Grosseteste sowie den Auszug des Thomas Gallo von Vercelli, deren Initia er mitteilt.

584. Rev. Bénédict. 35 (1923), 81—97 zeigt P. LEHMANN 'Zur Kenntnis der Schriften des Dionysius Areopagita', daß die Zitate aus den Schriften des Dionysius Areopagita bei Hildvin von S. Denis und Hincmar v. Reims mit der Übersetzung des Johannes Scottus nicht stimmen, wohl aber selbst verwandt sind. Es hat also schon vor Johannes eine lat. Übersetzung des Areopagiten gegeben. Ob Hildvin sie hergestellt hat, ist zweifelhaft.